

Thurgauer vermittelt in Kulturstreit

STETTURT. Die Generalversammlung der Corporaziun Museum Chasa Jaura im Münsteral hat den Kulturpublizisten Alex Bänninger, Stettfurt, als Berater gewählt, der im Konflikt zwischen dem Vorstand und der Kuratorin vermittelt und am neuen Konzept für das Heimat- und Kunstmuseum mitwirkt.

Die Chasa Jaura hat sich mit Ausstellungen moderner Kunst einen hervorragenden Ruf erworben, wird aber von Einheimischen kritisiert, weil die kulturellen Bedürfnisse der Talschaft zu wenig berücksichtigt würden. Deshalb erhielt die seit 25 Jahren als Museumsleiterin tätige Inge Blaschke die Kündigung, was bis ins Ausland für Proteste sorgte. Der von Marco R. Gilly, Tschier, präsierte Vorstand lenkte ein und will in 60 Tagen ein Konzept vorlegen, das zwischen den verschiedenen Interessen solide Brücken baut.

Alex Bänninger ist dem Münsteral und der Chasa Jaura seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. (red.)

Ernst Kreidolf, abends

KONSTANZ. Durch die Ausstellung «Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere» in der Wessenberg-Galerie führt die Leiterin Barbara Stark. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Di, 25.3., 19 Uhr; Anmeldung: 0049 7531 900 376 oder ursula.benkoe@konstanz.de

Tiere, fabelhaft

KONSTANZ. Tiere gehören zu den frühesten Motiven der Kunst. Solche, die die meisten Menschen nie zu Gesicht bekamen, wie Affen oder Delphine, oder solche, die es gar nicht gibt, wie Drachen oder Einhörner. Historiker David Bruder begibt sich anhand von Exponaten aus der Sammlung auf die Spuren einiger dieser «fabelhaften» Tiere.

Di, 25.3., 17 Uhr, Rosgartenmuseum

Tiere, klein und gross

WARTH. Ein Kurs für Kinder im Kunstmuseum, wo es viele Tiere gibt. Sie leben in Ölbildern, als Blechskulpturen oder ganz hoch oben an der Kirchendecke. Diese Tiere kann man zwar nicht füttern, aber sie freuen sich über jeden Besuch. Ein uraltes Buch über Tiersymbole erzählt von spannenden Geschichten zu jedem Tier. Inspiriert durch diese Eindrücke erwachen schliesslich die Lieblingstiere, geformt aus Ton und Steinen oder gemalt auf Papier. Bitte eine Abbildung vom Lieblingstier mitbringen.

Mi, 26.3., 14-16 Uhr, Kunstmuseum

Fische, erklärt

KREUZLINGEN. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge vom Bündner Naturmuseum, weiss, warum Fische nicht ertrinken. Können sie auch rückwärts schwimmen? Für alle Naturwunderigen ab 9 Jahren erzählt und visualisiert er spannende Naturphänomene aus der Welt der Fische.

Mi, 26.3., 17 Uhr, Seemuseum

Jazz, exzentrisch

FRAUENFELD. Die Besetzung von Phall fatale ist exzentrisch: zwei Kontrabässe, zwei Frauenstimmen, Elektronik und Schlagzeug. Hardcore-Pakete aus Groove und Spoken Word stehen neben versponnenen Soundscapes.

Mi, 26.3., 20.15, Eisenwerk

Wenn gar nichts mehr läuft

Kultur im Eisenwerk zeigt in seiner ersten Eigenproduktion das Theaterstück «Jetzt aber schnell!», eine Farce über die digitale Kommunikation und den Wahn, in immer weniger Zeit immer mehr zu leisten.

DIETER LANGHART

FRAUENFELD. Wie irr hecheln fünf Seminarteilnehmer übers Parkett und hämmern auf ihre Tablets ein und telefonieren mit der Sekretärin oder der Redaktion oder dem Freund und hören mit dem andern Ohr den beiden Kursleiterinnen zu: «Nutzen Sie Ihre Zeit... Effizienz auch in aussergewöhnlichen Situationen...»

Dann ist alles schwarz. Stromausfall. Kommunikationsunterbruch. Panik.

Die Hauswartin bleibt ruhig und schaut nach. Alle Türen zu.

Pure Spielfreude

«Theater macht Spass», sagt der Bonner Theaterautor und Theatercoach Holger Klän auf seiner Webseite, «und besonders im Zeitalter des medialen Überangebotes fasziniert Theater mit seiner ursprünglichen und unmittelbaren Wirkung.» Wie wahr. Und wie witzig umgesetzt vom ehemaligen Vorstadttheater, das wie die andern Veranstalter im Eisenwerk neu unter «Kultur im Eisenwerk» firmiert.

Robbie Vondeling und Laura Wiczorek haben das Stück teilweise in Mundart übertragen und Regie geführt, Katrin Sauter war für die Dramaturgie besorgt. Sie setzen stark auf Rhythmus, arbeiten mit den acht Figuren



Bild: pd/Till Wietlisbach

Eingesperrt: Ursula Seiterle, Natalie Frei, Janine Moreno, Monika Ricklin, Sule Durmazkeser, Hans Stoller.

Tempo heraus und sein Gegenteil, die Lethargie. Und die Darsteller gehen ganz in dem Stück auf, schreien hysterisch und wimmern verzweifelt, rennen quer über die Bühne oder sinken am Tisch in sich zusammen.

Zusätzliche Figur

Spielfreude pur. Und da ist noch eine neunte Figur, die die Inszenatoren erfunden haben. Siri (wunderbar gespielt von Katherine Frances Baumann) irr-

lichtert wie ein Cyborg durch das Stück, begrüsst die Besucher, tadelt die knapp eintreffenden, murmelt akzentfrei Computer-codes und Serverphrasen, tanzt ihre Bytes neben der Bühne oder schiebt sich wie ein Schatten hinter die Figuren (Bühne: Felix und Stefan Rutishauser).

Sie nehmen an einem Seminar für Zeitorientierung teil bei der unerbittlichen Frau Stroll (Monika Ricklin) und ihrer streberischen Assistentin (Sule Dur-

mazkeser): die Online-Journalistin (Mara Lüthi-Fröschlin) und der Unternehmer (Hans Stoller), der Literaturprofessor (Martin Beck) und die Jus-Studentin (Janine Moreno), gar eine Hausfrau (Ursula Seiterle-Stark) nimmt teil.

Farbtupfer, Glanzlichter

Ihre Gründe mögen unterschiedlich sein, ihre Reaktionen ähneln sich frappant: Verzweiflung, sobald sie von der Aussen-

welt abgeschnitten sind. Auch ihre Kleider sind Grau in Braun gehalten, nur die Kursleiterinnen und die Tablets setzen Farbtupfer (Kostüme und Maske: Sarah Caldwell Orellano).

Dass die Figuren bloss gezeichnet sind, ist Autor Klän anzulasten – sie wirken wie Karikaturen ihrer selbst. Dennoch arbeitet die Inszenierung Nuancen heraus, etwa die Sticheleien zwischen dem Professor und der Studentin, die eigentlich Tennistar hätte werden wollen – und der Match mit Siri wird zum optischen Höhepunkt; das erfindene Zeitmessgerät und das verzweifelte Grabschen nach den über die Bühne kullernden Aufputschtablets werden zu dramaturgischen Glanzlichtern.

Die Hauswartin (Natalie Frei) bleibt betont leger, ist die einzige, die Ruhe bewahrt. Und die, als der Strom wieder da ist und die verlorene Zeit aufgeholt werden muss, bei sich denkt: Ihr habt auch gar nichts gelernt.

Kultur im Eisenwerk Jetzt aber schnell!

Vorstellungen: 27.-30.3., 3.-5.4., Do-Sa 20, So 17 Uhr. Reservation: Tourist Service Frauenfeld, 052 721 99 26.

Der totale Tanzfrühling für Steckborn

Mit insgesamt 13 Abenden steht das Phönix-Theater Steckborn vom 27. März an zwei Monate lang im schweizerischen Fokus für zeitgenössisches Tanzschaffen. Dann heisst es tanz:now – und dazwischen schiebt sich das schweizerische Festival Steps.

URSULA LITMANOWITSCH

STECKBORN. «Das Festival hat sich etabliert, wir bekommen viele Anfragen von Compagnien, die auch in New York oder Paris auftreten.» So bilanziert Caroline Minjolle, die im Namen der Kulturstiftung des Kantons Thurgau mit Theaterleiter Philippe Wacker über den bevorstehenden Tanzfrühling tanz:now (früher theater:now) im Phönix-Theater informiert.

Das Festival habe in seiner neunten Auflage vom Herbst in

den Frühling gewechselt, weil dadurch mehr Freiheiten in der Programmgestaltung möglich werden: «Wir planen auch mal den See zu bespielen», verrät Wacker. Vorerst aber wird im Theater selber, in der Tiefgarage, im Pavillon des Yachtclubs und in der Turmgarderobe getanzt und bewegt.

Das Publikum darf mittun

Das Programm umfasst auch interaktive Elemente; das Publikum darf mitmachen. Der totale Tanzfrühling wird zudem er-

gänzt mit Aufführungen des fast gleichzeitig stattfindenden Tanzfestivals «Steps», das Steckborn mit zwei indischen Produktionen bereichern wird.

Eröffnet wird tanz:now von der Compagnie MIR aus Basel. Die Eröffnungsproduktion wird unter anderem vom Brückenangebot Frauenfeld von Jugendlichen unter der Leitung von Tanzpädagogin Daniela Schmid besucht. MIR zeigt eine Hommage an Hip-Hop, Breakdance und das klassische Streichinstrument Cello. Das Programm des

Festivals tanz:now sei insgesamt dazu geeignet, Schwellenangst abzubauen, denn man könne dabei sein, ohne dass man Vorkenntnisse von Tanzsprachen oder Tanzstilen haben müsse.

Tanz berührt jeden

So möchte Philippe Wacker den potenziellen Zuschauern Mut machen, die vielleicht bislang noch nie in einer Tanzvorstellung gewesen sind und vermeinen, Tanz sei nur etwas für Sachverständige. «Das Gegenteil ist der Fall», sagt auch

Minjolle, «denn Kenner wie Menschen jeden Alters, die zum ersten Mal eine Vorstellung anschauen, werden emotional stark berührt sein und sich angesprochen fühlen durch verschiedenste Techniken und das breite Spektrum der Produktionen.»

Neu: Performance Special

Sie reichen von installativ bis narrativ. Neben dem Ballet Junior aus Genf, das junge Talente in energiegeladenen Tanzvokabularien vorstellt, zeigt etwa die Genferin Maud Liardon mit «Mash Up» in schwarzen Tutus Adaptionen und Zitate an Burlesque sowie bekannte Choreographien oder auch Musiktitel von den Rolling Stones.

Neu im Programm ist das «Perfomance Special» an zwei Tagen – es wird alle Facetten der Beispielbarkeit der Umgebung ausloten. Der renommierte Schweizer Choreograph Philippe Saire wird ebenso vertreten sein wie Thomas Hauer, der neulich den Eidgenössischen Tanzpreis erhalten hat.



Bild: pd/Gregory Batardon

Die Genfer Tänzerin Maud Liardon zeigt «Mash up» im Phönix-Theater Steckborn an zwei Abenden Ende April.

Phönix-Theater tanz:now und steps

Do/Fr, 27./28.3.: Cie MiR
Do-Sa, 3.-5.4.: Ballet Junior
Fr/Sa, 25./26.4.: Maud Liardon
So, 4.5.: Arushi Mudgal/Roland Auzet
Di, 6.5.: Mandeep Raikhy
Do/Fr, 22./23.5.: Thomas Hauer/Zoo
Fr/Sa, 16./17.5.: Performance Special: Philippe Saire, Angela Stoecklin, Marie-Caroline Hominal
Beginn 20.15, Abendkasse ab 19.15, 052 761 19 85
phoenix-theater.ch, steps.ch